



Gemeindezeitung Wundschuh

8. JAHRGANG
NR. 3

OKTOBER 1993



Porträts von Wundschuhern

Heute stellen wir vor:
Rotkreuzfahrer Manfred Strohrigl, Gastwirtin Roswitha Schweighofer, Gemeindechronist Bruno Jecl, die Geschwister Angelika und Peter Eisenberger, Motorradurlauber Fritz und Annemarie Trammer u. a. m.

Öffentlicher Notar für Sie

Seite 2

Wir stellen vor: unsere Jäger

Seite 4

Die aktuellen Termine

Seite 19

Zum Standesamt und zur Pfarrkirche hinstrebend, werden fast alle Hochzeitsgesellschaften knapp vor ihrem Ziel mit dem Brauch des „Absperrens“ konfrontiert. Junge Menschen (auf unserem Bild Claudia Martschitsch aus Wundschuh) spannen einen Strick über die Landesstraße und lassen das Fahrzeug mit den Hochzeitsgästen erst dann weiterfahren, wenn sie eine „Maut“ bekommen haben. Das auf diese Weise verdiente Taschengeld ist oft beträchtlich, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es aus einem sinnentleerten Brauch stammt.

Bgm. Herbert Gumpl
**Wo drückt der
 Wundschuh?**



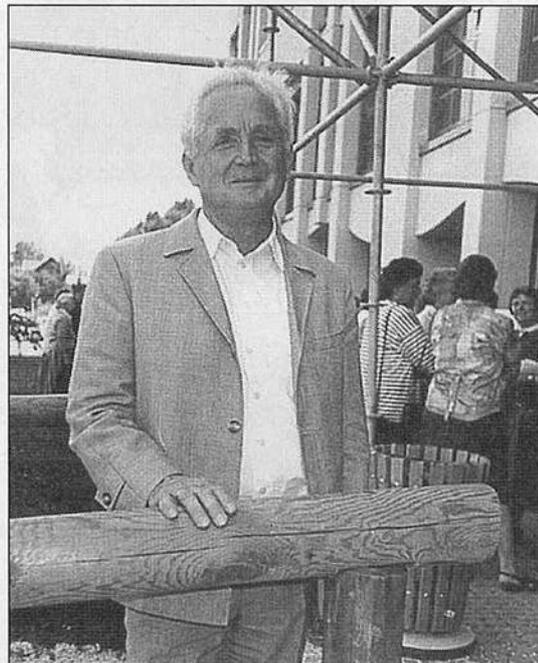
Für das Jahr 1992/93 wurden der Gemeinde Wundschuh neun neue Wohnungen zugesagt. Der Bau dieser Wohnungen verzögerte sich durch die Revision des Flächenwidmungsplanes und Bebauungsplanes, die vom Land Steiermark vorgeschrieben wurde und sechs Wochen lang öffentlich aufliegen mußte. Erstellt wurde der Bebauungsplan von Architekt Dipl.-Ing. Schifko in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Raumplaner, Architekt Dipl.-Ing. Haas.

Es wurden nunmehr die Widmungs- und Bauverhandlungen raschest durchgeführt, damit noch im Spätherbst mit dem Bau begonnen werden kann.

Zusätzlich ist es mir zusammen mit Gemeinderat Peter Czerny durch eine Vorsprache bei Landesrat Dipl.-Ing. Schmid gelungen, für die Planungs- und Bauphase 1994-1996 weitere acht Wohneinheiten zu bekommen. Diese nun insgesamt siebzehn Wohnungen (Bauphase I = neun Wohnungen; Bauphase II = acht Wohnungen) werden auf dem Wiesengrundstück (Vorsitzer Franz und Maria Schöpfer aus Wundschuh), welches entlang des Kirchweges zwischen den Grundstücken von Anton und Elfriede Nager beziehungsweise Martin Kainz liegt, errichtet.



Der Rüsthausneubau geht flott weiter. Das kann man auch beim Vorbeifahren rasch feststellen.



Der Gemeinde- chronist

Mit der Erstellung einer Gemeindechronik, die vor allem die Geschehnisse in der Gemeinde seit dem Jahr 1985 umfassend festhalten soll, wurde der 64jährige Werndorfer Bruno Jecl von Bürgermeister Herbert Gumpl beauftragt. Der pensionierte Gemeindebedienstete versucht aber auch, die geschichtliche Entwicklung von Wundschuh in diese Chronik einzuflechten. Herr Jecl ist sowieso ein „halber Wundschuher“. Er kam in Forst Nr. 6 beim vulgo Schindelbauer auf die Welt und wuchs dann in Kasten 28 auf.

Bruno Jecl erstellt eine Gemeindechronik.

Wasserleitungsbau

Mehrere Interessenten meldeten sich auf die Bekanntmachung der Gemeinde, daß nun wieder die Möglichkeit bestünde, am öffentlichen Wassernetz angeschlossen zu werden. Leider konnten nur jene Interessenten, die an einer vorbeiführenden Leitung mit ihrem Objekt liegen beziehungsweise wo mehrere interessierte Parteien nebeneinander wohnen und sich dadurch der Bau der Leitung rentierte, berücksichtigt werden. Wenn alle Objekte angeschlossen werden würden, käme die Anschlußgebühr natürlich wesentlich billiger.

Öffentlicher Notar Dr. Dieter Pail – Amtstag in der Gemeinde Wundschuh

Notar Dr. Dieter Pail hält jeden zweiten Dienstag im Monat (begonnen wurde am 10. August) im Gemeindeamt Wundschuh in der Zeit von 15.30 bis 17 Uhr einen Amtstag für die Gemeindebevölkerung ab.

Es besteht die Möglichkeit, Todesfallaufnahmen errichten zu lassen, Beglaubigungen vorzunehmen etc. sowie **kostenlos** Auskünfte aller Art zu erhalten.

Um rege Inanspruchnahme dieser Serviceleistung in Ihrem eigenen Interesse wird ersucht!

Nach langen, schwierigen und zeitraubenden Verhandlungen konnte am 6. August mit dem Kindergarten ausbau begonnen werden. Dank der hervorragenden Leistungen und massiven Bemühungen des von der Pfarre und Gemeinde bestellten Bauleiters Alfred Likawetz konnten schon zahlreiche Tätigkeiten raschest durchgeführt werden.

Begonnen wurde mit dem Stiegenaufgang zum ersten Stock. Damit war ein Umbau im Parterre erforderlich. Weiters wurden die Fenster und Gaupen im Dachgeschoß errichtet. Somit konnten sämtliche Arbeiten im Erdgeschoß und solche Tätigkeiten, die den Kindergartenbetrieb gestört hätten, zeitgerecht abgeschlossen werden.

Der weitere Innenausbau des Dachgeschosses wird von der hinteren Seite (Ansicht Brodschneider) aus durchgeführt. Mit der Baufertigstellung kann zu den Semesterferien 1994 gerechnet werden. Dann wird der qualitativ durchgeführte Ausbau des zweiten Gruppenraums beendet sein.

Fleißig am Werk



Bauleiter Alfred Likawetz mit drei Helfern (Strohriegl, Berger, Strasser).

Karl Brodschneider

Wuzl



Ich hatte einen Freund aus meiner Studienzeit in Wien. Er hieß Edi und kam aus Vorarlberg. Ich schätzte seine Sensibilität, die er nach außen hin nur schwer zu verbergen mochte.

Edi nahm eine Lehrerstelle in Imst an. Wir waren auch zu dieser Zeit immer in Kontakt. Da geriet er in eine persönliche Krise. Ich spürte dies und ließ ihn merken, daß ich für ihn da sei. Aber er meldete sich nicht mehr. Er brach seine Arbeit ab.

Sieben Jahre hatte ich nichts mehr von ihm gehört. Ende August – ich saß gerade in meinem Büro – läutete das Telefon. Am Apparat war Edi. Er verbringe mit seiner Freundin Urlaub in Bad Radkersburg und wolle mich sehen, teilte er mir mit.

Ich freute mich, und wenige Stunden später saßen wir einander in einem Buschenschank im südsteirischen Neurathberg gegenüber und stießen „auf uns“ an. Und im stillen Klang in mir die Freude darüber mit, daß Edi den Mut und die Kraft gefunden hatte, einen Kontakt, den er abgebrochen hatte, wieder aufzunehmen.

Warum ich Ihnen das erzähle? Vielleicht haben auch Sie eine Freundschaft abrupt beendet und finden jetzt nicht mehr den Mut, es doch noch einmal zu versuchen.

Blick in die Gemeindestube

In den Gemeinderatssitzungen vom 17. Juni und 22. Juli wurden folgende Punkte behandelt (Auszug):

- Beschlußfassung für die neuerliche Aufnahme des Widmungsverfahrens Gerald Schneider, Gertrude Schneider
- Beschlußfassung für Forderungen der Gemeinde zwecks Errichtung des Güterterminals „Werndorf-Nord-Neu“ – Trassenverordnung
- Beschlußfassung für Verordnung vom 23. März 1993 betreffs „Wiesenhofweg“ (vorübergehende Verkehrsbeschränkungen beziehungsweise -verbote)
- Festlegung des Termins für Altbürgerreue und Jungbürgerfeier am 26. Oktober

- Beschlußfassung für Stellungnahme an den Verfassungsgerichtshof betreffs „Wiesenhofweg“/Andrea und Herbert Lang
- Martin und Sabine Leinholz: Ansuchen um Wohnbauförderung
- Beschlußfassung für Führung des Gemeindepappens für Landjugend Wundschuh auf der Bezirksfahne
- Dringliche Beschlußfassung des Nachtragsvoranschlages 1993
- Beschlußfassung für den Ankauf einer EDV-Anlage
- Endbeschlußfassung für „Bebauungsrichtlinien Siedlungsgenossenschaft Rottenmann“
- Aufhebung der Festlegung von „Aufschließungsgebieten“ für die Grund-

stücke 474/1, 474/2, 475/1, 475/2 und 475/3 (jeweils KG Wundschuh) und Zuordnung dieser Flächen zum „vollwertigen Bauland“ (reines Wohngebiet)

- Beschlußfassung für Einspruch betreffs „Regionales Entwicklungsprogramm – Planungsregion Graz und Graz-Umgebung“
- Güterzentrum Weitendorf – Vertretung Rechtsanwalt Dr. Hohenberg: Antrag auf Industrieausweisung der geplanten Standortgrundstücke
- Ansuchen um Wohnbauförderung: Karl und Elfriede Jagersbacher; Josef Rupp und Gerlinde Lorber
- Beschlußfassung für Straßenasphaltierungen
- Versicherungsabschluß für das neue Rüsthaus

Wir stellen uns vor

Von Dipl.-Ing. Ernst Sulzer

Die Mitglieder der Jagdgesellschaft Kasten stellen sich vor: Obmann ist Dipl.-Ing. Ernst Sulzer, Stellvertreter Günter Steiner. Die zwei weiteren Mitglieder sind Hermann Weikard und Dir. Erhard Wressnig.

Das Gemeindejagdgebiet Wundschuh mit einem Flächenausmaß von rund 1000 Hektar wird von der Jagdgesellschaft Kasten und der Jagdgesellschaft Wundschuh je zur Hälfte genutzt. In beiderseitigem gutem Einverständnis sorgen die Pächter für die Einhaltung der landesgesetzlichen Bestimmungen und Verpflichtungen, die sich aus dem Jagdgesetz ergeben.

Welche Ziele verfolgt die Jagdgesellschaft? Da sich die Struktur der Landwirtschaft in den letzten zwei Jahrzehnten sehr stark verändert hat und die Besiedlungsdichte wesentlich zugenommen hat, ist es ein vorrangiges Anliegen der Jägerschaft, die noch verbliebene Naturlandschaft weitgehend zu erhalten. Wir müssen um einen artenreichen Wildbestand bemüht sein

und versichern, das biologische Gleichgewicht zu erhalten. Ganz wesentlich dabei ist, daß zum Beispiel durch geeignete Ökoflächen der Lebensraum des Niederwildes wieder verbessert wird. Hier sind doch schon einige Erfolge zu verzeichnen, sind doch der Fasan und das Rebhuhn, welches leider schon fast ausgestorben ist, überaus nützliche Helfer in der Landwirtschaft im Hinblick auf den Verzehr von Insekten und Unkrautsamen. Der Jäger von heute muß daher in erster Linie ein Schützer der Natur sein, erst dann kommt die Jagd. Natürlich müssen die gesetzlichen Abschlußpläne eingehalten werden, denn sie sind für die Regulierung vor allem des Rehwildbestandes notwendig.

Versuchen Sie daher, den Jäger bei der Ausübung der Jagd nicht als Feindbild der jagdbaren Tiere zu sehen. In Unkenntnis der Zusammenhänge wird er leider immer wieder als solcher dargestellt.

Die Jagd von heute geht daher andere Wege. Wir alle



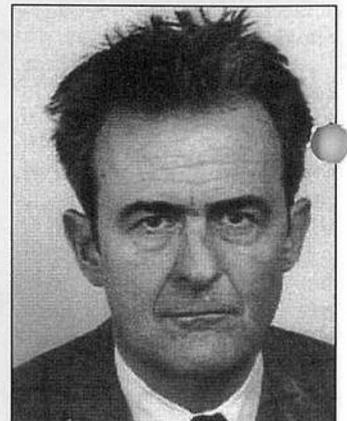
Obmann Dipl.-Ing. Ernst Sulzer



Obmannstellvertreter Günter Steiner



Hermann Weikard



Dir. Erhard Wressnig

möchten eine intakte Umwelt für uns, aber auch für unsere Nachkommen. Wir Jäger wollen dazu beitragen und freuen uns, wenn

auch die Bürger der Gemeinde Wundschuh mit Verständnis für ein gemeinsames Ziel unsere Partner sind.

Halali

Pächter der knapp 1000 Hektar großen Gemeindejagd Wundschuh sind die vier Grazer Dipl.-Ing. Ernst Sulzer, Günter Steiner, Hermann Weikard und Dir. Erhard Wressnig. Der südliche Teil der Jagd, ungefähr die Hälfte der Fläche, wurde an eine Gesellschaft einheimischer Jäger weiterverpachtet.

Die Gesellschaft der einheimischen Jäger mit (v. l. n. r.) Peter Czerny, Max Purkardhofer, Fritz Gartler, Fredi Schaffner, dahinter Johann Graggl, Heinz Reinisch und Reinhold Katschnig.

Gute Zusammenarbeit

Von Heinz Reinisch

Die Gesellschaft der einheimischen Jäger als Pächter des Jagdgebietes KG Wund-

schuh besteht aus Peter Czerny, Max Purkardhofer, Fritz Gartler, Fredi Schaff-

ner, Heinz Reinisch, Johann Graggl und Reinhold Katschnig.



Zu den Ausführungen von Dipl.-Ing. Sulzer, mit dem wir uns ausgezeichnet verstehen, möchten wir ergänzen, daß unsere Gesellschafter bemüht sind, sich jagdlich so zu verhalten, daß die Mehrheit der Bevölkerung auch weiterhin die Erhaltung des Jagdwesens befürwortet.

Ein wesentlicher Punkt dabei sind die Öffentlichkeitsarbeit und der Kontakt zur Bevölkerung, wie er zum Beispiel beim „Grünen Abend“ am 2. Oktober gesucht wurde.

Was machen die Wundschuherin-Angelika Eisenberger (16) und ihr Bruder Peter (22) Freitag für Freitag in Rein? Die richtige Antwort lautet: Volkstanzen. Denn sie sind Mitglieder des Schuhplattler- und Trachtenerhaltungsvereins „Mühlbachkogler z' Hörgas“, und diese seit 47 Jahren bestehende Gruppe hat jeden Freitagabend ihre Probe angesetzt. An den Wochenenden stehen dann verschiedene Auftritte (Preistanzen, Heimatabend, offenes Volkstanzen etc.) auf dem Programm.

Peter Eisenberger, von Beruf Tischler, zieht's schon seit vier Jahren allwöchentlich in den Norden von Graz. Ein Arbeitskollege machte ihm damals „Gusto“ aufs Volkstanzen und Schuhplatteln. Aus der Lust, es einmal zu probieren, wurde ein Hobby, das ihn mit seinem Verein auch schon einige Male nach Holland brachte.

Angelika Eisenberger, die in Graz als Bürokauffrau arbeitet, ist seit einem halben Jahr Mitglied der „Mühlbachkogler z' Hörgas“. Das Volkstanzen macht ihr großen Spaß. „Ich

Angelika Eisenberger in ihrer Murbodener Alltagsstracht und Peter in seiner „Krachledernen“, die er in Krakaudorf herstellen ließ.



Die Volkstänzer

habe mir nie viel aus steirischer Musik gemacht, aber wie ich die das erste Mal

tanzen gesehen habe, war ich fasziniert“, gesteht die Sechzehnjährige.

Informationen aus dem Tagesmütter-Büro

Die Nachfrage nach Tagesmüttern wird immer größer. Zu Sommerbeginn waren in der Außenstelle Kalsdorf schon zwölf Tagesmütter angestellt, die 28 Kinder betreuen. Die Tendenz ist steigend.

Immer mehr zeigt sich, daß Tagesmütter nicht in Konkurrenz zu Kindergärten und Schülerhorten stehen, sondern eine sehr wichtige Ergänzung und Alternative darstellen.

Für viele Eltern ist es beruhigend zu sehen, daß die Tagesmutter ihr Kind liebevoll betreut, daß sie aber nicht versucht, die „bessere Mutter“ zu sein, also in Konkurrenz zu den Eltern zu treten. Diese Abgrenzung ist auch für die Tagesmutter gar nicht so leicht und stellt daher eines der vielen Themen im Rahmen der Ausbildung und Berufsbegleitung dar.

Nähere Informationen unter der Adresse: Tagesmütter Graz-Steiermark, Bahnhofstraße 1, 8401 Kalsdorf (Tel. 55 4 84). Sprechstunden sind mittwochs von 9 bis 11 Uhr und donnerstags von 17 bis 19 Uhr.

Was aus ihnen geworden ist Eine Serie von Franz Rupp

Der heute in Gratkorn lebende Karl Kniepeiss wurde am 26. Dezember 1921 in Graz geboren. Als Fünfzehnjähriger kam er 1936 zur Familie Schwarzl vulgo Schmiediasl nach Wundschuh und arbeitete in der Landwirtschaft mit.

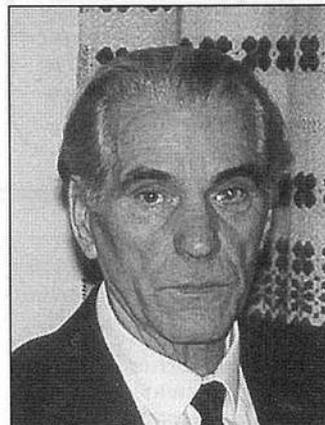
Am 1. Februar 1941 wurde er zur Deutschen Wehrmacht nach Wien einberufen. Nach der Ausbildung zum Flak-Soldaten ging es zum ersten Einsatz in den Raum Leipzig. Der Rußland-Feldzug brachte ihn in die Räume Brest-Litowsk, Minsk, Orsa-Tula bis achtzig Kilometer vor Moskau. Im Dezember 1941 wurde er verwundet.

1942 kamen Fronteinsät-

ze in Bulgarien, am Schwarzen Meer und auf der Krim. Weitere Einsatzorte waren Toulon (Frankreich) und das Reichsgebiet. 1944 wurde Kniepeiss zu den Panzerjägern abgestellt und in Ostdeutschland und später an der Westfront eingesetzt.

Im April 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach einigen Ausbruchversuchen wurde er in ein englisches Lager überstellt, aus dem er im August 1945 entlassen wurde.

Nach seiner Heimkehr begann er im Oktober 1945 bei der Firma Pfeiffer in Graz-Liebenau mit der Zimmererlehre. 1948 heiratete er und bezog mit seiner Gat-



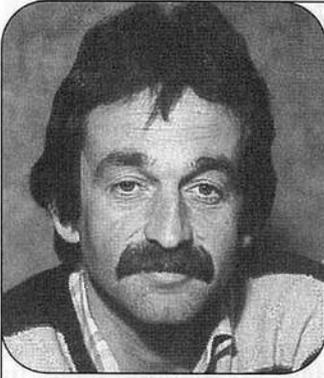
Karl Kniepeiss

tin eine Wohnung in Gratkorn. Ab 1949 arbeitete Herr Kniepeiss bei der Firma Leykam, wo er als Verlager begann und es bis zum Meister brachte.

1951 wurde Sohn Karl (Hauptschullehrer in Preding) und 1962 Tochter Gabrielle (zur Zeit Managerin für medizinische Spezialgeräte in Paris) geboren. Drei Enkelkinder sorgen bei ihren Besuchen dafür, daß es dem Opa nicht langweilig wird.

1976 mußte Karl Kniepeiss aus gesundheitlichen Gründen (drei Infarkte mit anschließender Bypass-Operation) in den Ruhestand treten.

Trotz manch harter Prüfung (Tod seiner Gattin und gesundheitliche Probleme) meistert er sein Leben hervorragend. Er führt seinen Haushalt selbst und findet immer wieder Zeit, seine alte Heimat Wundschuh zu besuchen.



Dir. Heinz
Reinisch

Aus der Schule geplaudert

● Zuerst möchte ich die Schülerzahlen und Klassenverteilung für das Schuljahr 1993/94 bekanntgeben: In der 1. Klasse (VL Elfriede Reinisch) sind 15 Kinder, in der 2. Klasse (VL Melitta Lenz) 21 Kinder, in der 3. Klasse (VL Karin Gartner) 19 Kinder und in der 4. Klasse (VDir Heinz Reinisch) 23 Kinder.

● Beim Bezirkssporttag am 15. Juni wurde unsere Knabenmannschaft Sieger, die Mädchen landeten auf Platz zwei. An diesem Leichtathletikdreikampf nahmen alle Schulen des Bezirkes Graz-Umgebung Süd teil. So konnten wir viel größere Schulen wie zum Beispiel Eggersdorf, Feldkirchen, Seiersberg und Unterpremstätten besiegen. Der „Mann des Tages“ war unser Gerald Predl. Seine großartigen Leistungen beim Weitsprung (4,45 m), beim 50-m-Lauf (7,33 Sekunden) und beim Weitwurf (36 m) machten ihn zur Nummer eins unter den 155 gestarteten Knaben.

● Was sich Eltern, Schüler und Lehrer bezüglich Schulbau für das neue Schuljahr wünschen, lesen Sie bitte im Septemberheft 1992 nach.



Auch Peter Rabold aus Gradenfeld schnitt beim Bezirkssporttag sehr gut ab. In den Händen hält er die Mannschaftsurkunden und seine eigene.

Im Dienste am Nächsten



Manfred Strohrigl (28) ist jährlich etwa 400 Stunden für das Rote Kreuz und somit für den Dienst am Nächsten unterwegs.

Im Jahr 1988 nahm Manfred Strohrigl seine Arbeit als Stationsgehilfe bei den Barmherzigen Brüdern in Graz auf. Zur Ergänzung seiner praktischen Ausbildung trat er kurze Zeit später der Rotkreuz-Ortsstelle Kalsdorf bei. Aus beruflichen Gründen legte er seine RK-Tätigkeit ein Jahr später still.

Der freiwillige Dienst am Nächsten ließ ihn aber nicht mehr los, was dazu führte, daß er im Mai 1990 im RK-Einsatzzentrum in der Münzgrabenstraße in Graz zu arbeiten begann. Noch im selben Jahr absolvierte er

die Sanitätshilfeausbildung sowie den Einsatzfahrerkurs.

Fast an jedem Dienstag ist er auf Abruf von 14.30 bis 22 Uhr am Volant des Rettungswagens unterwegs. Ein- bis zweimal im Monat fährt er auch mit dem Unfallwagen „Jumbo 20“.

„Meine Aufgabe ist es den Arzt und die Mannschaft, so schnell es geht, zum Einsatzort zu bringen, dort die Patienten transportfähig zu machen und sie ins Spital zu fahren“, beschreibt der 28jährige Wundschuher seinen Tätigkeitsbereich.

Erwin Klauber

Achtung und Liebe zu den bleibenden Werten der Vergangenheit sind die Merkmale der in oststeirischer Mundart verfaßten Lyrik von Erwin Klauber, die zwar zu vielem „nein“, zum Leben und zum Menschen aber „ja“ sagt. Übrigens trat der 66jährige Oststeirer am 2. Oktober 1993 beim „Grünen Abend“ im Pfarrheim Wundschuh auf.

Da Häuslbaua

Vagunnst da nit an oanzigs Achterl Wein und ah koa Beuschl wüllst ban Wirtn essn. Tuast Kreuzerlklaubm und moanst, ma müaßts vasteihn,

ban Häuslbaua wa' jeda Tupf bemessn. Gsiachst ummandum die Nochbarleut' wia bsessn die Fensta streichn, Gatta und die Tüarn, und du stehst do und möchst dei' Glump vagessn, die Ziagl wiada zruck in d' Loahmgruabm fuaßrn. Vagunn da wos, aft wird sih d' Freud zan Hausbaum rüaßrn.

Vagunn da donn und wonn a freie Stund, tua jo nit eppa sunntas ah nouh gfretn, sist findat goar da Teixl gach an Grund und tat sogoar die Freund zan Hölfm nettn, wonn's hoamli nochschaun kemman auf dei' Gsettn, glei söлма gesegn wölln, wos do wirkli hätt', wal d' Leut in Gosthaus jo scho grod wos wettn, daß dir as Wossa bis zan Hols her steht. Vagunn da wos, eh's üwan Koupf weit drüwageht!

Zu Gast in „Rosi's Schänke“



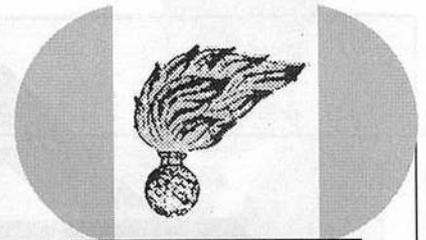
Roswitha Schweighofer und Reinhold Katschnig, die in Gradenfeld ein Haus erworben haben, freuen sich über die vielen Gäste in „Rosi's Schänke“ und im „Fischerstüberl“.

„Wir haben es ursprünglich als Nebenjob gedacht gehabt“, beginnt Roswitha Schweighofer zu erzählen. Sie hat seit Mai heurigen Jahres das Buffet am Wundschuher Fischerei- und Freizeitzentrum von Peter Avernas gepachtet und am 29. August das daneben errichtete „Fischerstüberl“ eröfnet. Konzessionsträger ist ihr Lebensgefährte Reinhold Katschnig, als vormaliger „Kirchenwirt“ und Jäger allseits bekannt.

Der ursprüngliche Nebenjob entwickelte sich zu einem Fulltime-Job, denn „Rosi's Schänke“ avancierte

binnen kürzester Zeit zu einem beliebten Treffpunkt für jung und alt. Wenn das Wetter schön war, stellten die Badegäste tagsüber das Gros der Besucher, aber abends war ihr Gasthaus stets fest in Wundschuher Hand. Nach dem Geheimrezept des Erfolges gefragt, antwortet Reinhold Katschnig: „Das sind sicher die Gemütlichkeit und die lockere Atmosphäre.“

Übrigens: Unter dem Motto „Vom See auf den Tisch“ werden im „Fischerstüberl“, das bis Ende Oktober täglich offen hat, Fischgerichte angeboten.



für Ihren Beitrag zur Sicherheit
in unserem Ort

Bericht von Postenkommandant
GrpInsp Friedrich Züttl

Heute möchte ich über die Reform des Gendarmeriedienstes auf Bezirksebene im Bezirk Graz-Umgebung informieren.

Das Bezirksgendarmeriekommando Graz-Umgebung besteht aus sieben Sektoren. Für die Gemeinden Wundschuh, Zwaring-Pöls, Werndorf, Kalsdorf und Feldkirchen bei Graz ist der Sektor II zuständig. Die Überwachung zur Nachtzeit zwischen 20 und 8 Uhr erfolgt durch die Beamten der Gendarmerieposten Wundschuh, Kalsdorf und Feldkirchen bei Graz.

Die Bezirksleitzentrale (BLZ) ist beim Gendarmerieposten Seiersberg untergebracht und nimmt sämtliche umgeleitete Anrufe der Gendarmerieposten sowie Notrufe 133 entgegen. Die Meldungen oder Anzeigen der hilfesuchenden Bevölkerung werden sofort an die Sektorenstreifen weitergeleitet, womit ein sofortiger rascher Einsatz ermöglicht wird.

Im Hinblick auf die neuen Herausforderungen der Exekutive und auf Vorgaben durch das neue Sicherheitspolizeigesetz (SPG) war eine Neuorganisation der Bezirksgendarmeriekommanden und des Exekutivdienstes auf Bezirksebene mit 1. Mai 1993 erforderlich (zum Beispiel Zusammenlegung von Gendarmerieposten etc.). Damit verbunden waren eine Neugestaltung des Exekutivdienstes und eine neue Dienstregelung. Jeder Bezirk wurde in mehrere Sektoren unterteilt, in denen zur Abdeckung einer Mindestpräsenz die mit zwei Beamten besetzten Sektorenstreifen patrouillieren. Damit kam es zu einer Steigerung der Außendienstpräsenz der Gendarmerie und, damit verbunden, zu einer Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls im Bezirk sowie zu einer besseren Eigensicherung der Beamten durch Doppelstreifen. Darüber hinaus können Ausrüstung und Personal durch die gezielte Koordinationsmöglichkeit der Bezirksleitzentrale eingesetzt werden.

Neben den Sektorstreifen wird es künftig auch Verkehrstreifen, koordinierte Kriminaldienste oder Sonderstreifen (Hundepatrouillen, Planquadrate etc.) geben.

Berta Kefer

In Hausmannstätten ist die 63jährige Bäuerin Berta Kefer zu Hause. Ihre ersten Verse verfaßte sie 1959 für den Bekanntenkreis. 1976 bot sie erstmals eines ihrer Gedichte im Rahmen einer Rundfunksendung dar. Ihren ersten Auftritt vor Publikum hatte sie 1982 in

Hausmannstätten. Berta Kefer erzählt in einfühlsamen Versen aus ihrem reichen Erfahrungsschatz, berichtet von der alten Zeit und beschreibt Beobachtungen der „modernen Zeit“. Aus ihren Gedichten sprechen Wärme, Verständnis und Heiterkeit.

Die Beicht

A Bauer kimb in Beichtstuhl:
„Herr Pforrer, i bitt,
vül Sünden hob i heut wirklich
nit,

nur an letztn Fosttog
hob i mi vagessen
und hob a Paarl Würstl gessen,
i tua's oba eh von Herzn bereun,
Herr Pforra, tuan S' ma dös ver-
zeihn?“

Da Pforra sog: „Wos muaß i
hörn?“

Am Fosttog Fleisch essen,
dös hob i nit gern,
oba tuast holt a Buaß
und bringst aus dein Wold
a Fuhr Hulz für die Kirchn,
's is eh imma so kolt!“

Da Baua denkt, dö Buaß is wuhl
hort,

dös hätt i von unserm Pforra nit
erwort,
denn fohrt er außi in Wold,
leg auf a Fuhr Prügl und
Staudn,
da Pforra mocht gonz große
Augn.

„Na“, sog er, „wos is denn dos
für a Gscherr,
dös is jo koa Hulz, so a Glump
bringst daher?“

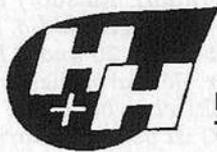
Drauf moant da Bauer: „Herr
Pforra,
i glaub nit, daß i mi do täusch,
oba wonn dö Prügl koan Hulz
san,
san a Würstl koa Fleisch!“



Der Zimmermeister
Weil Holz den Fachmann braucht

HOLZBAU LÖCKER
8071 Hausmannstätten, Tel. 0 31 35/63 02

DACH, DACHAUSBAU
HOLZHÄUSER
WINTERGARTEN
BALKON, STIEGE, ZAUN



HILSCHER+HANSELI

Bau- und Installationsunternehmung – 8021 Graz, Annenstraße 14 – Postfach 1010
Telefon 0 31 6/91 33 67/68, 91 21 40

Wir planen und bauen:

Badezimmer – Wasserleitungen – Sanitäre Installationen –
Zentralheizungen aller Systeme – Gasinstallationen –
Wärmepumpen – Klimaanlage – Wärmerückgewinnung –
Solaranlagen

*Lehrlinge
werden
aufgenommen!*

**Anfragen richten Sie an Richard Seitz, Wundschuh 116, Tel. 52 6 12,
oder an Vinzenz Rupp, Wundschuh 160**

Meine
Bank.



**Raiffeisenbank
Unterpremstätten**

Bankstellen:
8142 Wundschuh
8143 Dobl

Die BANK mit dem persönlichen Service

**FRISIERSALON
ERNA BERGER**

8142 Wundschuh 9
Tel. 0 31 35/52 8 95

8073 Feldkirchen
Triesterstraße 211

Brüder Hatzl
Inh. Franz Kainz

Viehagentur
Kommissionshandel
und Schlächtereie
Ruf (0 31 6) 27 12 37
Privat (0 31 35) 52 5 93
Schlachthof
8020 Graz



Getreideernte, Teil I

Noch im vorigen Jahrhundert schnitt man das Getreide auf der ganzen Welt mit Sichel und Sense. Bei uns wurden diese Geräte bis etwa Ende 1950 verwendet.

Nach dem Mähen mit der Getreidesense machten meistens die Kinder aus den gemähnten Halmen spezielle Strohbinden und legten sie auf den Boden. Man nannte sie auch „Bandlbinder“ oder „Bandlmocha“. Ich selbst machte diese Arbeit auch einige Jahre und war der letzte auf unserem Hof, der diese Arbeit verrichtete, bevor die Mechanisierung einsetzte.

Das geschnittene Getreide („Troad“) wurde von den Frauen mit der Sichel bundweise auf die Bänder („Bandln“) gelegt. Man nannte diese Arbeit auch „Troad aufhebn“. Meist band ein Mann danach die Bündel zu festen Garben („Gorbn“). Man bezeichnete ihn auch als „Gorbnbinder“.

Die Garben wurden zum Trocknen und Nachreifen einige Zeit zusammengestellt, nach dem Trocknen eingefahren und in der Scheune bis zum Drusch in der arbeitsärmeren Winterszeit eingelagert. Nach dem Krieg gab es schon in fast allen größeren Ort-

Alte Arbeitsgeräte und Arbeitsweisen

Eine Serie von Franz Reczek



Wer hatte beziehungsweise kennt diesen Ableger (auch Flügelmäher genannt), der in der Gemeinde Wundschuh in Verwendung war? (Bei Franz Reczek melden!)

schaften Dreschhütten. Hier wurde das Getreide gleich nach der Ernte gedroschen.

Im Jahr 1800 erfand R. Meares eine Handmähmaschine. 1807 kam die Handmähmaschine von R. Salmon, 1826 von P. Bell. 1831 erprobte und entwickelte der amerikanische Schmiedemeister

McCormick die erste brauchbare Mähmaschine. Die geschnittenen Halme mußten noch mit Gabel oder Rechen vom Schneidetisch abgezogen werden. Der nächste technische Fortschritt bestand im Selbstableger, kurz „Ableger“ oder auch „Flügelmäher“ genannt, weil vier umlaufende hölzerne

Rechen die geschnittenen Halme portionsweise vom Sammeltisch streiften.

Das Binden der Garben von Hand machte dann erst der Selbstbinder, kurz „Bindermäher“ oder nur „Binder“ genannt – durch einen Bindeapparat mit „Knoter“ und die Verwendung von Sisal-Bindegarn (um 1870).



Dieses Foto zeigt Wundschuher Bauersleut' beim „Mandln-Aufstellen“.



Familie Karner aus Wundschuh bei der Getreideernte 1942. Auf dem Foto rechts ist „Mohda“ Johann Karner.

RUNDHERUM

Gemeinde-sport

Beim vom Sportverein ausgetragenen Gemeinde-Fußballturnier siegte Zwaring I vor Wundschuh I, Kasten, Gradenfeld, Zwaring II und Wundschuh II. Die Siegerehrung nahmen Obmann Norbert Rosenberger und Kassier Martin Kainz vor. Das Turnier soll auch im nächsten Jahr stattfinden.

Rom-Wallfahrt

Mit der Übergabe eines steirischen Christbaums für den Petersplatz durch Bischof Weber und Landeshauptmann Krainer am 18. Dezember wird das Jubiläumsjahr „775 Jahre Diözese Graz-Seckau“ einen feierlichen Abschluß finden. Der Christbaum-Übergabe werden mindestens 1000 Steirer/innen beiwohnen, denn das Katholische Bildungswerk veranstaltet vom 14. bis 19. Dezember eine Pilgerwallfahrt nach Rom.

Blumenschmuck

Zum 35. Mal wurde heuer der steirische Landesblumenschmuckwettbewerb ausgetragen. Die drei Siebergemeinden heißen Leoben (schönste Stadt), Semriach (schönster Markt) und St. Lorenzen a. W. (schönstes Dorf).

Bevölkerungsbewegung

1992 wurden in der Steiermark 13.702 Kinder

geboren. Davon kamen 35,2 Prozent unehelich zur Welt. Die Zahl der Sterbefälle betrug 12.490. Gemäß Volkszählungsergebnis 1991 hat die Steiermark derzeit 1.184.720 Einwohner.

Rücktritt

Nach neuneinhalbjähriger äußerst erfolgreicher Tätigkeit an der Spitze der Gemeinde Weiten-dorf legte Bürgermeister Alois Kowald (unser Bild) seine Funktion



zurück. Auch sein Stellvertreter Franz Portugal gab seine Funktion ab. Zum neuen Bürgermeister wurde der Bauer Josef Kaiser gewählt. Ihm steht VP-Fraktionsführer Diplomtierzarzt Karl-Heinrich Heß zur Seite.

Nach der Fusion

Im ersten Jahr nach der Fusion der ehemaligen Landwirtegenossenschaft Voitsberg mit der Landwirtegenossenschaft Lannach und der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Kalsdorf/Hausmannstätten wurde ein Gesamtumsatz von 490 Millionen Schilling erzielt.

Einkaufszentren

Rund um den „Dogro“-Markt in Seiersberg ist der Bau von vier weiteren großen Einkaufszentren

geplant. Die Aktionsgemeinschaft „Österreichische Wirtschaft“ macht dagegen mobil und verweist auf fehlende wasserrechtliche Bewilligungen.

Maibaum

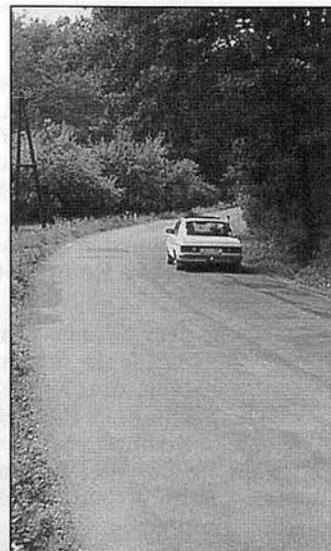
Der von der Jungen ÖVP gemeinsam mit dem Bauernbund aufgestellte Maibaum wurde beim Landjugend-Hallenfest an Andreas Sukic aus Wundschuh versteigert.

Arm und reich

Gemessen an der Steuerkraft-Kopfquote, waren im Jahr 1991 (für 1992 liegen noch keine genauen Daten vor) Feldbach (15.157,-), Raaba (14.866,-), Weißenbach bei Liezen (14.580,-), Lannach (14.136,-) und Unterpremstätten (12.963,-) die fünf „reichsten“ Gemeinden der Steiermark. Am unteren Ende der Rangwertung lagen Auersbach (4394,-), Sonnhofen (4434,-), Perlsdorf (4457,-), Stenzengreith (4463,-) und Stainztal (4508,-). Durch den Wegfall der Gewerbesteuer drohen manchen dieser „reichen“ Gemeinden große Einnahmenverluste.

Suchtgiftbericht

1992 wurde um zwei Drittel mehr Suchtgift beschlagnahmt als ein Jahr zuvor. Bei 3598 Einzelaufgriffen wurden 1992 in Österreich 107,3 Kilo Cannabis-kraut, 139,2 Kilo Cannabis-harz, 7,8 Kilo Mohnstroh, 1,6 Kilo Rohopium, 78,2 Kilo Heroin und 58,1 Kilo Kokain beschlagnahmt. Die Zahl der angezeigten Personen stieg um 45 Prozent auf 7805, die Zahl der Drogentoten um 61,2 Prozent auf 187.



Überhöhte Geschwindigkeit

und Aquaplaning dürften dem 32jährigen Tunesier Amor S. aus Gleinstätten in dieser Kurve auf der L 380 nahe der Abzweigung nach Steindorf am 6. August zum Verhängnis geworden sein. Der Pkw kam von der Straße ab, krachte gegen einen Baum und wurde durch den Anprall noch einmal zurück auf die Fahrbahn geschleudert. Der Lenker erlitt bei dem Unfall schwerste Verletzungen, denen er wenig später erlag. Auch der Einsatz eines Rettungshubschraubers konnte sein Leben nicht mehr retten.

Neue Saison

Am 29. August begann für den USV Raika Wundschuh unter Obmann Norbert Rosenberger die neue Spielsaison. Die Mannschaft konnte durch zwei Neuzugänge verstärkt werden: Peter Ausserhofer (von Seiersberg) und „Heimkehrer“ Wolfgang Hubmann (von Allerheiligen). Als Spielertrainer wirkt Manfred Horvath.

Der USV Raika Wundschuh nimmt auch mit einer U-10- und einer U-16-Mannschaft an den jeweiligen Wettbewerben teil. Die U-10-Mannschaft wird von unserem Trafikanten Wolfgang Tesarik betreut.

Durch die Pflege des neuen Platzwartes Thomas Lasimovicz aus Zwaring ist der Wundschuher Sportplatz zu einem kleinen Schmuckstück geworden.

In der Festhalle neben dem Waldrestaurant feierte Herr Friedrich Praßl-Fortmüller die Vollendung des 70. Lebensjahres. Der Gemeinderat von Wundschuh mit Bürgermeister Herbert Gumpl an der Spitze gratulierte dem Jubilar für sein langjähriges Wirken als Fremdenverkehrsobmann, Gründungsobmann des Gesangsvereins, für seine Unterstützung anderer Vereine und für seine Arbeit als Gastwirt. Weiters gratulierten Abordnungen des ÖKB unter Obmann Alfred Likawetz, des Gesangsvereins unter Obmann Dipl.-Ing. Johann Stampler, des FVV unter Obmann Anton Hubmann, des Sportvereins unter Obmann Norbert Rosenberger, des ESV Wundschuh unter Obmann Ernst Steinfeld und des Musikvereins unter Obmann Adalbert Reininger. Auch der ÖKB Fernitz war gekommen, ebenso die große Verwandtschaft des Jubilars. Sie alle wünschten Herrn Praßl-Fortmüller noch viele gesunde und schöne Jahre.



**Redaktions-
schluß für
die nächste
Ausgabe:
Donnerstag,
18. November
1993**



Wundschuh, Steiermark
Kriegerdenkmal u. Pfarrkirche

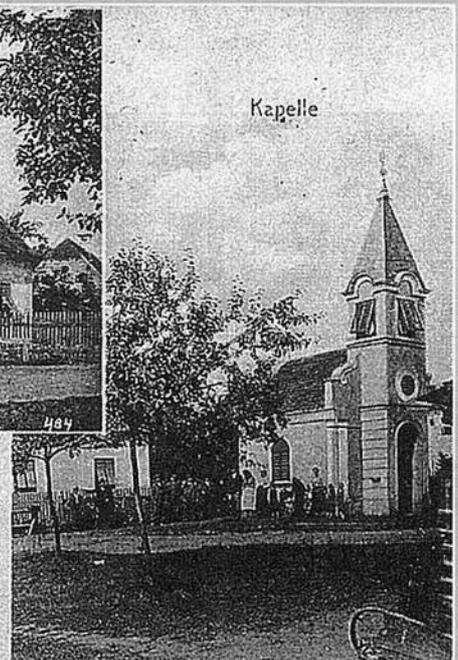
Diese Ortsansicht von Wundschuh stammt vom Anfang der dreißiger Jahre. Der Poststempel trägt das Datum 12. Oktober 1932.

**Anno
dazumal**



Skottniczky's Gasthaus

Gruß aus Gradenfeld.



Kapelle

Aus dem privaten Ansichtskartenschatz von Franz Reczek stammt auch diese Korrespondenzkarte aus dem Jahr 1917, die uns das frühere Gasthaus Szkottniczky in Gradenfeld 5 und die alte Kapelle, die wegen des Straßenbaus abgerissen wurde, zeigt.

S. BINDER**FEUERUNGSANLAGEN
MASCHINEN-SERVICE**8142 Wundschuh
Forst 5
Tel. 0 31 35/52 7 43**GASTHOF-CAFÉ****„WUNDSCHUHERHOF“**Sportkegelbahnen
Erwin und
Anna-Maria Haiden
8142 Wundschuh
Tel. 0 31 35/52 5 04***Gasthaus Roswitha
und Herbert Seserko***Steindorf 7
Tel. 0 31 36/53 2 14*Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!***KÖLBLUMEN**
Wundschuh***Med.-Rat
Dr. Konrad Gänsel***Facharzt für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde8401 Kalsdorf, Hauptstraße 119
(Postamtsgebäude)
Tel. 0 31 35/52 4 70Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr
durchgehend
Freitag von 9 bis 12 Uhr**H. M. BRUNNER**
GastwirtschaftKasten bei Wundschuh
Tel. 0 31 35/52 5 29

Reisebüro

ORBIS REISENModernste Reisebusse
Johann Ofner
Gesellschaft m. b. H.
A-8142 Wundschuh
Tel. 0 31 35/53 7 57
Telex 31-2250

GESCHÄFTSFÜHRER: Johann Ofner

Johann OFNER**TRANSPORTGESELLSCHAFT m.b.H.**Kasten – 8142 Wundschuh
Tel. (0 31 35) 52 5 30/52 9 17
Telex 03/2250



Am Sonntag, dem 22. August, fand das 60er-Jahrgangs-Treffen im Gasthaus Brunner in Kasten statt. Wie schon in den Jahren zuvor, hatte auch heuer Ludwig Repina dieses Treffen zur vollsten Zufriedenheit aller organisiert. Bürgermeister Herbert Gumpl begrüßte die Damen und Herren des Jahrganges 1933 und die anderen anwesenden Gäste. Nach einem reichhaltigen und sehr gut zubereiteten Mittagessen unterhielten sich die Sechziger noch in die Abendstunden und erinnerten sich an alte Zeiten.



Boxenstopp beim Lagerhaus. Warum dieser „Bauernmercedes“ von Edi Schauer aus Gradenfeld aufgebockt wurde, sollte man am besten den Besitzer selbst fragen.

Freizeit

Die Motorrad- Urlauber

Einen Motorrad-Urlaub hat das Wundschuher Ehepaar Fritz und Annemarie Trammer im Juli unternommen. Mit einer Kawasaki 500 erkundeten sie die Alpen. Zuerst fuhren sie mit dem Autoreisezug nach Feldkirch, wo sie ihre Fahrt mit der „Maschin“

begannen. Nach der Durchquerung der Schweiz steuerten sie den berühmten französischen Fremdenverkehrsort Chamonix am Fuße des Montblanc an. In weiterer Folge fuhren sie über den 2770 Meter hohen Col de l'Isère nach Briançon, auch eine Fahrt entlang der Assietta-Kammstraße in Italien stand auf dem Programm. Auf der Heimfahrt lernten sie die endlos langen Ufer des Lago Maggiore kennen.

Die Nächte verbrachten sie bis auf einmal stets in einem 2-Mann-Zelt. In einer Nacht sanken die Außentemperaturen auf 3 Grad.



Annemarie Trammer auf dem La Bonette (mit über 2800 Meter der höchste befahrbare Alpenpaß).



Fritz Trammer mit seiner Kawasaki.

Zu einem gemütlichen Radwandertag entlang des Murradweges bis nach Spielfeld hatte der Musikverein seine Mitglieder samt Begleitung eingeladen. Heiß war's, als die „Drahteselritter“ am frühen Nachmittag des 21. August gen Süden aufbrachen. Am Ziel ihrer Tour angelangt, stiegen sie in den Zug und legten die Retourstrecke im Waggon zurück. Alle kehrten wohlbehalten heim. Organisator war Musikvereinsobmannstellvertreter Johann Kreuzer.



KAUFHAUS PURKARTHOFER

8142 Wundschuh 49
Lebensmittel – Frischfleisch

A. REININGER

Kartoffel- u.
Zwiebelgroßhandel
8142 Wundschuh
Gradenfeld 35
Tel. 0 31 35/52 4 28

Grete Lenz GEMISCHTWAREN

8142 Wundschuh 50
Tel. (0 31 35) 52 5 89

*Inserieren auch
Sie in der
Gemeindezeitung
Wundschuh!*

Ein 1/8seitiges Inserat
kostet S 250.– pro Ausgabe.

GASTHAUS FARMER ZUM KIRCHENWIRT

8142 Wundschuh 3, Tel. 0 31 35/52 4 22
Spezialitätenküche von 11 bis 14 und von
18 bis 22 Uhr
Bestens geeignet für verschiedene Feiern,
Hochzeiten und Versammlungen bis zu
150 Personen
Tägliches Menü um 55 Schilling
Montag Ruhetag
Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Farmer!

A. LEBER KG Landesprodukten- Handelsges.

8142 Wundschuh 111
Tel. 0 31 35/52 5 88/53 9 65

Fesch samma, siegen tamma

Großzügige Spenden machten es möglich, daß die Mitglieder des ESV Wundschuh mit schönen Trainingsanzügen eingekleidet werden konnten. Den Sponsoren (Fa. Leber, Fa. Orbis, Freizeitzentrum Wundschuh, Raika Wundschuh) sei herzlich gedankt. – Der ESV Wundschuh nahm mit zwei Mannschaften an der diesjährigen Sommermeisterschaft der Stockschützen teil und erreichte die Plätze eins und drei. – Beim



Asphalt-Turnier für Vereinsmitglieder erreichte die Mannschaft mit den Mitgliedern Karl Scherz, Erich Gödl, Erich Gödl jun. und

Günther Pail den ersten Platz. – Die Vereinshütte des ESV Wundschuh wurde neu eingedeckt (mit Dachschindeln). Außerdem wurde eine

WC-Anlage errichtet. Danke vor allem Franz Puchegger, der sich wiederum für diese Arbeiten viel Zeit genommen hat.



Die Bühnenspielgruppe des BG und BRG Pestalozzi führte am 2. Juli im Pfarrsaal das Theaterstück „Aladin und die Wunderlampe“ auf. Dieses Theaterstück fand sowohl bei den Kindern als auch Erwachsenen großen Anklang. Der Erlös aus den Eintrittsgeldern (freiwillige Spenden) wurde zwei in Wundschuh lebenden Flüchtlingsfamilien übergeben. Mitwirkende waren Doris Majer, Dietmar Jost, Matthias Perstling, Ingrid Kogelbauer, Nicole Hirschmugl, Joachim Perstling, Martin Reiningger, Verena Gollowitsch, Peter Hofmann, Leo Stampfer, Nadja Tanzer, Susanne Wiesler, Georg Kroneis, Beate Wegscheider, Elisabeth Gartler, Kerstin Kogelbauer, Andreas Rechling, Hansi Eibinger, Diether Kramer, Benedikt Ebl, Günther Raffner, Matthias Gailhofer und Stefanie Karpf.

Auf Initiative der Volksschule Wundschuh wurde in Zusammenarbeit mit der Gendarmerie Wundschuh ein Verkehrs- und Radfahrkurs durchgeführt. Im Anschluß an den Kurs, an dem Schüler der vierten Klasse teilgenommen hatten, erfolgten die Prüfungen, die alle positiv ausgingen.



Das heurige von der Sektion Tennis ausgetragene Tennisturnier endete mit einem Sieg von Vinzenz Rupp aus Wundschuh (in der vorderen Reihe zweiter von links). Im Finale bezwang Rupp Ing. Karl Ferk. Dritter wurde Alfred Kainz jun. Das Mixed-Doppel sah Friederike Stampfer und Hans Angerbauer als glückstrahlende Sieger. Die Siegerehrung nahm Johann Rupp, Obmann der Sektion Tennis, vor.



Die Wundschuher Feuerwehrjugend stattete auch heuer der Flugeinsatzstelle des Bundesministeriums für Inneres, Abteilung IVb, einen Besuch ab. So wie im Vorjahr, als unsere Aufnahme entstand, wurde der Rettungshubschrauber angeschaut. Diesmal hatte Flugeinsatzstellenleiter Abteilungsinspektor Alfred Engel das Vergnügen, den jungen Gästen den neuen Helikopter zu erklären.

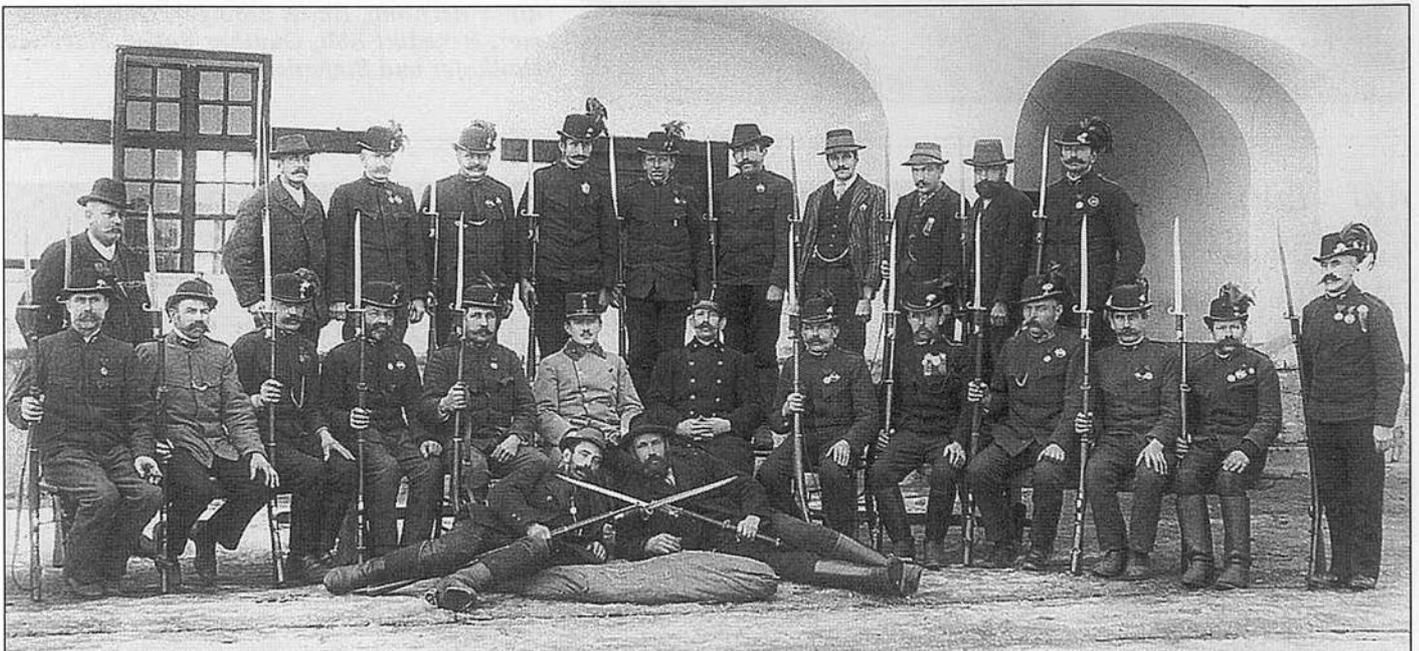
150 Jahre Pulverturm

150 Jahre ist es her, seit dem die erste Pulver-Anlieferung im Heeresmunitionslager Graz erfolgte (am 9. Juni 1843). Aus diesem Anlaß gab

es in diesem Munitionslager, das in den Gemeinden Kalsdorf, Zettling und Wundschuh liegt und in dem immer wieder Wundschu-

her Gemeindebürger Arbeit fanden und finden, einen Festakt. Daß es in all den Jahren keinen Unfall mit dem gefährlichen Lagergut

gegeben hat, beweist den hohen Standard der Ausbildung jener Menschen, die hier arbeiten und ihre Dienst versehen.



Der Kriegerverein Wundschuh, der in den Weltkriegsjahren 1914 und 1915 die Pulvermagazinswache im Pulverturm versah.

Marktstimmung

38 Personen nahmen an dem vom Fremdenverkehrsverein veranstalteten 3-Tage-Ausflug nach Pecs (Fünfkirchen) in Südungarn teil (vom 4. bis 6. Juni). Am Freitag ging's über Heiligenkreuz in die wunderschön renovierte Schwesternstadt von Graz.

Der Samstagvormittag stand für eigene Besorgungen frei zur Verfügung. Am Nachmittag wurde der Markt in Pecs mit seiner zirka fünf Hektar großen Marktfläche besucht. Dieser Markt findet an jedem ersten Wochenende im Monat statt und ist in seiner ursprünglichen Art erhalten geblieben. Gehandelt, geschachtet und gefeilscht wird mit allen Waren, angefangen von den Antiquitäten (echte Handarbeiten) über Korbwaren und Neuwaren aller Art. Bauersleute bieten auch ihre Jungtiere wie zum Beispiel Hühner, Enten, Gänse, Hunde, Katzen, Ferkel, Fohlen etc. zum Verkauf an.

Jeder kann freier Mitarbeiter bei der Gemeindezeitung Wundschuh werden. Sie müssen aber Ihre Artikel rechtzeitig im Gemeindeamt abgeben.

Der Samstagabend wurde in Mohacs, einer Kleinstadt an der Donau, bei gutem Essen, Trinken und Zigeunermusik gemütlich verbracht.

Am Sonntag wurde der Naturpark von Szekszard besucht. In einem offenen Zug fuhr man durch die unberührte Aulandschaft an der Donau. Nach dem Mittagessen im Parkrestaurant und dem Besuch des Jagdmuseums führte die Fahrt über Vespem und Körmend wieder nach Wundschuh zurück.



Im Rahmen des diesjährigen Pfarrfestes wurde auch ein Schätzwettbewerb durchgeführt. Wer die Anzahl der in einem genähten Korb befindlichen Kartoffeln erriet, durfte diesen Korb samt Inhalt gleich behalten. Insgesamt faßte der Korb 425 Knollen. Gemeinderat Franz Reczek kam mit seiner Schätzung von 426 Knollen der tatsächlichen Zahl am nächsten. Schwester Hertula und Peter Hüttig jun. schätzten 427 Knollen. Da Franz Reczek selbst Kartoffelbauer ist, spendete er den Inhalt Schwester Hertula und sorgte auch für die Zustellung. Dafür „revanchierte“ sich die Ordensfrau mit einer Runde Bier. (Im Bild v. l. n. r. Franz Schöpfer, Schwester Hertula, Franz Reczek und Gerhard Wassertheurer.)



Voller Stolz präsentieren Hannes Pettinger aus Kasten und seine Mutter Theresia ihre zwei in unzähligen Arbeitsstunden liebevoll hergestellten Wiegen. Hannes (Ausbildung in der Fa. Hubmann) besorgte die Tischlerarbeiten, seine Mutter war für die geschmackvolle Ausgestaltung der Wiegen zuständig. Hannes glaubt, daß beide Wiegen nicht die letzten gewesen sind, die er in seiner Freizeit hergestellt hat – die Zukunft wird's weisen.



Maria Gartler (im Bild mit Tochter Maria) vollendete das 86. Lebensjahr.



Friedrich Pail (im Bild mit Gattin Cäcilia) vollendete das 88. Lebensjahr.



Karl Brunner (im Bild mit Tochter Maria und Bgm. Gimpl) vollendete das 87. Lebensjahr.



Die Gemeinde und die Bauernschaft gratulierten Josef Krispel zum 75. Geburtstag.



Vinzenz und Elisabeth Baier mit Tochter Katharina und dem kleinen Markus.



Monika Kainz mit ihrem Freund Manfred Ennsbrunner und Sohn Michael.



Heidelinde Strommer mit Freund Günther Schwab und Sohn Thomas Günther.



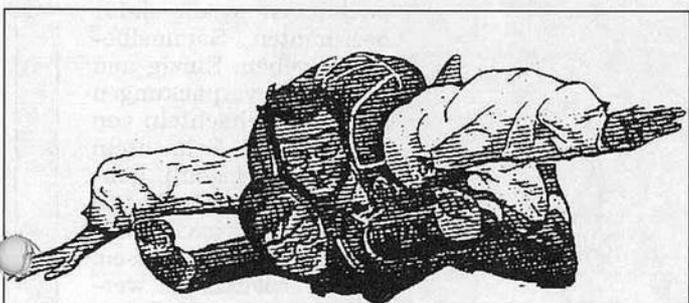
Hans und Christa Lienhart aus Wundschuh taufte ihr zweites Kind Anna Maria.



Hans und Martina Blattl freuen sich über ihr erstes Kind, das Katrin heißt.



Angelika Höfferer mit Freund Martin Kainz und Töchterchen Natalie.



Gewinn einen Tandemsprung!

Jede bei mir vorgenommene neue Kfz-An- oder -Ummeldung nimmt an einer Verlosung teil. Der Hauptpreis ist ein Tandem-Fallschirmsprung. Der zweite Preis ist eine GRAWE-Swatch, der dritte Preis ein GRAWE-Regenschirm.

Die Gewinner werden in der Wundschuher Gemeindezeitung, Juni-Ausgabe 1994, bekanntgegeben.

**Dauer der Aktion:
ab sofort bis 15. Mai 1994!**

Karl Brodschneider,
Grazer Wechselseitige Versicherung

TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE

- 17. Oktober Erntedanksonntag für Wundschuh
- 16. bis 31. Okt. Wildwochen im GH Farmer
- 26. Oktober Alt- und Jungbürgerfeier der Gemeinde Wundschuh
- 30. Oktober SPÖ-Preisschnapsen im GH Haiden
- 31. Oktober Gedenkfeier des ÖKB
- 6. November Sparvereinsauszahlung im GH Wanz
- 6. November Sonderabfallsammlung (von 8 bis 10 Uhr vor dem neuen Rüsthaus)
- 10. November Sperrmüll-Sammlung
- 13. November Musikerball im GH Haiden
- 20. November Sparvereinsauszahlung im GH Haiden
- 26. November bis 12. Dez. Preiskegeln des USV Raika Wundschuh im GH Haiden
- 27. November Sparvereinsauszahlung des Sparvereins Wundschuh im GH Farmer
- 27. November LJ-Ball im GH Haiden
- 4. Dezember Sparvereinsauszahlung „Sparverein zum Kirchenwirt“
- 5. Dezember Krampusumzug des USV Raika Wundschuh und der LJ Wundschuh
- 8. Dezember Vorweihnachtsfeier der Gemeinde beim Kriegerdenkmal
- 8. Dezember Jahreshauptversammlung des ESV Wundschuh
- 18. Dezember SPÖ-Kinderweihnachtsfeier im GH Farmer
- 19. Dezember Weihnachtskonzert des Gesangsvereins
- 24. Dezember Mettenaktion der Jungen ÖVP

Ehrungen

- Maria Gartler
86. Lebensjahr vollendet
- Friedrich Praßl-Fortmüller
70. Lebensjahr vollendet
- Friedrich Pail
88. Lebensjahr vollendet
- Karl Brunner
87. Lebensjahr vollendet
- Josef Krispel
75. Lebensjahr vollendet

Geburten

- Markus Vinzenz Baier
- Michael Kainz
- Thomas Günther Strommer
- Anna Maria Lienhart
- Katrin Blattl
- Natalie Angelika Höfferer

Eheschließungen

- Elfriede Pinner - Mitja Volčić
- Engelbert Grummer - Gabriele Ahrer
- Ernst Weber - Gerda Hahn

Impressum

Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Wundschuh.
Für den Inhalt verantwortlich:
Bürgermeister Herbert Gumpel.
Redaktion: Karl Brodschneider,
Bgm. Herbert Gumpel, Eduard
Berghofer, Franz Reczek, Dir.
Heinz Reinisch, Sekretär Norbert
Rosenberger, Johann Rupp, Grup-
peninspektor Friedrich Züttl.
Layout: Ali Reinprecht.
Druck: Styria, 8011 Graz,
Schönaugasse 64.

Unsere Umweltseite

Alle reden von der Verpackungsverordnung, die seit 1. Oktober in Kraft ist. Doch was besagt diese eigentlich?

Das Hauptziel ist: Gebrauchte Verpackungen sollen nicht mehr in den Hausmüllbehältern und auf Deponien landen. Durch die Verpackungsverordnung soll erreicht werden, daß Verpackungen vermieden werden und daß so wenig Verpackungsmaterial wie möglich verwendet wird. Verpackungen sind aber auch Wertstoffe, die gesammelt und verwertet werden können. Bis zum Jahr 2000 müssen 80 Prozent des Verpackungsmaterials wiederverwendet bzw. verwertet werden.

Weil die Firmen, die Verpackungsmaterial herstellen, Angst haben, daß die Verpackung wieder zu ihnen zurückkommt, wurde die „Altstoff Recycling Austria“ (ARA) gegründet. Hersteller, Abfüller und Importeure, die verpackte Waren im Inland erstmals in den Verkehr bringen, übertragen diesem Unternehmen ihre Sammel- und Verwertungsverpflichtung. Die ARA schließt ihrerseits Entsorgungsverträge mit sogenannten „Branchenrecycling-Gesellschaften“ (für Papier, Glas, Kunststoffe, Aluminium, Weißblech, Holz und Verbundmaterialien) ab, denen sie die Organisation der Sammlung und Verwertung überträgt. Die ARA hat dafür Sorge



Die Vermeidung von Verpackung beginnt schon vor dem Einkaufen, wenn man mit einer Leinentragtasche oder einem Einkaufskörperl zum Kaufmann geht, anstatt sich dort ein Plastiksackerl geben zu lassen.

zu tragen, daß jeder österreichische Konsument ohne erheblichen Aufwand in seiner Nähe Altstoffsammelbehälter für Altpapier, Altglas, Metallverpackungen und Kunststoffverpackungen vorfindet. In den nächsten Monaten soll dies in Österreich flächendeckend durchgeführt werden.

Was bedeutet die neue Verpackungsverordnung für den Konsumenten? Er ist aufgefordert, die Verpackung in die dafür aufgestellten Sammelsysteme zu geben. Daß in der Wirklichkeit derartige Sammelbehälter kilometerweit entfernt sein können, ist derzeit noch alltägliche Realität, soll sich aber schon in ein, zwei Jahren grundlegend geändert haben.

Dürfen Sie die gesamten Verpackungen zu Ihrem Kaufmann zurückbringen? Nein, Sie müssen die gebrauchten Verpackungen in die dafür bestimmten Sammelbehälter geben. Einzig und allein Umverpackungen (z. B. Faltschachteln von Tuben oder Schachteln von Cremetiegeln) können Sie beim Kaufmann unmittelbar nach dem Einkauf zurücklassen. Diese Verpackungen werden dann vom Kaufmann über den betrieblichen Abfall entsorgt. Für die Gemeinden bedeutet die Verpackungsverordnung, daß sie seit Anfang Oktober von den Sammelkosten für Papier und Glas befreit werden.

Was bedeutet die Verpackungsverordnung für uns?